

Janin Aadam

Lyrik transmedial

Formen und Funktionen der Dichtung im digitalen Zeitalter

Lothar Bluhm, Stephan Merten, Stefan Neuhaus,
Uta Schaffers, Gabriela Scherer, Eva L. Wyss (Hg.)

KOLA

Koblenz-Landauer Studien zu
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 34

Janin Adam

Lyrik transmedial

Formen und Funktionen der Dichtung
im digitalen Zeitalter

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Aadam, Janin: **Lyrik transmedial.
Formen und Funktionen der Dichtung im digitalen Zeitalter /**

Janin Aadam. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2023

(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 34)

ISBN 978-3-86821-997-5

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 05 – Philosophie und Philologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie im Oktober 2020 angenommen.

Umschlagabbildung: Janin Aadam

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2023

ISBN 978-3-86821-997-5

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: www.wvttrier.de

E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Lyrik nervt? Lyriktheoretische Vorüberlegungen	13
3.	#Lyrik – Wege zur Transmedialität	17
4.	Lyrik und Musik	21
4.1	Lyrik-Vertonungen	26
4.2	Rap-Musik	30
5.	Lyrik und Performance-Kunst	34
5.1	Slam Poetry	35
5.2	Poetry Slam	39
6.	Lyrik und Werbung	43
6.1	Werbeslogan	46
6.2	Poetische Werbung und Werbespots	48
7.	Lyrik und Film	55
7.1	Poetry-Film der Avantgarde	57
7.1.1	Germaine Dulacs Baudelaire-Transformation <i>L'invitation au voyage</i>	59
7.1.2	Man Rays und Robert Desnos' <i>L'Étoile de mer</i>	63
7.2	Lyrik im frühen Dokumentarfilm	67
7.2.1	Walt Whitmans Lyrik in Paul Strands und Charles Sheelers <i>Manhatta</i>	69
7.2.2	W.H. Audens Gedicht und Harry Watts und Basil Wrights <i>Night Mail</i>	71
7.3	Lyrik im Film	72
7.3.1	Rainer Maria Rilkes <i>Der Panther</i> in Penny Marshalls <i>Awakenings</i>	74
7.3.2	Johann Wolfgang von Goethes <i>Erlkönig</i> in Andrew Birkins <i>Burning Secret</i>	87
7.3.3	T.S. Eliots <i>The Hollow Men</i> in Francis Ford Coppolas <i>Apocalypse Now</i>	94
7.4	Lyrikverfilmung	96
7.4.1	Verfilmung mit Rezitation: Ralf Schmerbergs <i>POEM</i>	97
7.4.2	Verfilmung ohne Rezitation: Rainer Maria Rilkes <i>Der Panther</i>	108

7.5	Filmgedicht: Wim Wenders' <i>Der Himmel über Berlin</i>	110
7.5.1	Rainer Maria Rilkes <i>Duineser Elegien</i> als Vorlage des Filmgedichts	111
7.5.2	Peter Handkes Lyrik als Wegweiser des Filmgedichts	118
8.	Lyrik und Video- und Computerspiel	129
8.1	Lyrik als Vorlage für Videospiele	134
8.2	Lyrische Lernspiele	135
8.3	Lyrische Rätsel	136
8.4	Lyrik-Games	139
8.5	Lyrische Games	142
9.	Lyrik und Internet	147
9.1	Google-Poesie	150
9.2	Soziale Netzwerke	153
9.2.1	Twitter-Poesie	155
9.2.2	Insta-Poetry	157
10.	Transmedialität durch Rezeption kanonisierter Lyrik	164
10.1	Goethe transmedial	164
10.2	Rilke transmedial	166
11.	Transmedialität durch Kreation: Nora Gomringers Dichtung	171
11.1	Audiovisuelle Gedichtbände	173
11.2	Poetry Clips	178
11.3	#Poesie	181
12.	Fazit: Formen und Funktionen der transmedialen Lyrik	185
13.	Literaturverzeichnis	194
	Abbildungsverzeichnis	217
	Personen- und Werkregister	219
	Danksagung	225

1. Einleitung

„Die Welt muss #poetisiert werden“¹ – Nora Gomringer und Martin Beyer erweitern das bekannte Novalis-Zitat um ein Hashtag und drücken damit die angestrebte Vernetzung der Lyrik im Bereich der digitalen Kommunikation aus. Die Setzung von Hashtags bewirkt eine mediale Verschlagwortung auf der Metaebene. Wie kann dieses Prinzip für die Gattung der Lyrik fruchtbar gemacht werden, die im Zusammenhang mit gegenwärtigen Mediatisierungsprozessen auf den ersten Blick nur eine marginale Rolle einnimmt?

E-Books, Hörbücher, Twitteratur – die zunehmende Digitalisierung² beeinflusst die Literatur. Im Jahr 2020 gewinnt aufgrund der Corona-Pandemie das Digitale immer mehr an Bedeutung. Dass der ‚digital turn‘ Neuerungen mit sich bringt, steht außer Zweifel. Die Verbindung mit anderen Medien ist für die Literatur jedoch kein Neuland.³ Die Lyrik ist seit jeher eine Gattung, die an andere Medien geknüpft ist, was beispielsweise an der musikalische Rezitationsbegleitung deutlich wird. Überraschenderweise ist es im Vergleich zu den epischen und dramatischen Formen jedoch die Lyrik, die nach wie vor selten in Bezug auf Mediatisierung betrachtet wird. Während die Gattungen Epik und Dramatik die mediale Transformation vor allem durch Verfilmungen erfahren, scheint die Lyrik dabei eine geringere Rolle zu spielen und nimmt daher auch in der Forschung eine Randposition ein.⁴

Bereits 1988 diagnostizierte der amerikanische Essayist Joseph Epstein den Tod der Lyrik und stellte provokant die Frage „Who Killed Poetry?“⁵. Am Anfang des 21. Jahrhunderts prognostizierte Donald Hall wiederum den Tod des Todes der Lyrik,⁶ folglich ein Revival poetischer Formen. Welche Stellung nimmt die Gattung nun im

-
- 1 Gomringer, Nora / Beyer, Martin (2018): Vorwort. In: Dies. (Hg.): *#poesie*. Dresden / Leipzig, S. 8-9, hier S. 9.
 - 2 Vgl. zum Begriff der Digitalisierung u.a. Dander, Valentin [u.a.] (2020): Digitalisierung – Subjekt – Bildung. In: Ders. (Hg.): *Digitalisierung – Subjekt – Bildung. Kritische Betrachtung der digitalen Transformation*. Opladen / Berlin / Toronto, S. 9-18, hier S. 9: „Wenn Digitalisierung als Phänomen ernstgenommen wird, dann ist damit weitaus mehr als die Übersetzung von analogen Zeichen in ihre digitale Entsprechung gemeint. Der revolutionäre Charakter der digitalen Revolution bezieht sich auf alle Bereiche unseres Lebens, [...]“.
 - 3 Es sei z.B. auf kollaborative Autorschaft oder individuell gestaltete Bücher verwiesen. Vgl. Grond-Rigler, Christine / Straub, Wolfgang (2012): Zu diesem Buch. In: Dies. (Hg.): *Literatur und Digitalisierung*. Berlin / Boston, S. 1-3, hier S. 1.
 - 4 Vgl. u.a. Bohnenkamp, Anne (2005): Literaturverfilmungen als intermediale Herausforderung. In: Dies. (Hg.): *Interpretationen. Literaturverfilmung*. Stuttgart, S. 9-38, hier S. 29.
 - 5 Epstein, Joseph: Who killed Poetry? In: *Commentary*, August 1988. <https://www.commentarymagazine.com/articles/joseph-epstein/who-killed-poetry/> (letzter Zugriff: 12.07.2020).
 - 6 Vgl. Hall, Donald (1994): *Death to the Death of Poetry. Essays, Reviews, Notes, Interviews*. Michigan, S. 18.

Zeitalter der Digitalisierung ein? Die digitale Revolution bringt einen Wandel mit sich, der in den Geisteswissenschaften nicht unbemerkt bleiben sollte.⁷ Im heutigen Zeitalter geht der Trend hin zu kurzen Textformen, wie man beispielsweise an Kurznachrichten und Microblogging-Diensten erkennen kann. Die Gattung Lyrik kommt diesen knappen Textformen am nächsten. Zu beobachten ist, dass sich gerade Gedichte aufgrund ihrer Kürze für Online-Distributionen eignen und deshalb besonders gut in das schnelllebige Zeitalter passen. Sind Gedichtbände heutzutage weitestgehend von Romanen aus den Bestsellerlisten verdrängt worden, sieht dies im digitalen Bereich ganz anders aus: Die Gattung der Lyrik wandelt sich und prosperiert im Medialen. Dieser Aufbruch macht sich unter anderem durch Twitter-Poesie und Insta-Poetry bemerkbar und scheint durch den Rhythmus unserer Zeit begünstigt zu sein. Die Wiederbelebung der Poesie durch die Medien findet auch in Film, Werbung, Internet, Datenbanken, Performance-Kunst und Hör- und Videospielen statt (Abb. 1). Daraus resultiert ein innovatives Gattungsverständnis, das im Rahmen der vorliegenden Untersuchung herausgearbeitet werden soll.

Die Mediatisierung der Lyrik stellt eine Chance dar, die Gattung wieder aufzuwerten. Ist die Lyrik vielleicht sogar die Gattung, die sich der heutigen Zeit am besten anpassen kann? Einige theoretische Ansätze schreiben dem digitalen Zeitalter in Verbindung mit der Transparenzgesellschaft eine Krise zu.⁸ Byung-Chul Han etwa kritisiert an den sozialen Netzwerken, sie führten zu einer Ausbeutung des Individuums.⁹ In der vorliegenden Studie sollen die neuen Zugänge der Lyrik nicht nur als Chance verstanden, sondern auch kritisch hinterfragt werden. Was verändert sich mit einem vereinfachten Zugang zur Lyrik beispielsweise über das Internet? Die neuen digitalen Formen sollen insofern auch einer kritischen Reflexion unterzogen werden. Bereits Walter Benjamin vertritt in *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit* (1935) die These, dass die neuen Medien Fotografie und Film zu einem Wandel führen, der den Verlust der Aura, also der Einzigartigkeit, mit sich bringt.¹⁰ In seinem Vorwort zur dritten Fassung seiner Schrift zitiert Benjamin Paul Valéry:

Man muss sich darauf gefaßt machen, daß so große Neuerungen die gesamte Technik der Künste verändern, dadurch die Inventionen selbst beeinflussen und schließlich vielleicht dazu gelangen werden, den Begriff der Kunst selbst auf die zauberhafteste Art zu verändern.¹¹

-
- 7 Damit folge ich mitunter den Betrachtungen von Hans Ulrich Gumbrecht, der konstatiert, dass die Geisteswissenschaften auf die digitale Revolution reagieren müssen. Vgl. Gumbrecht, Hans Ulrich (2014): *Das Denken muss nun auch den Daten folgen*. In: *FAZ*, 12.03.2014.
- 8 Vgl. Han, Byung-Chul (2015): *Transparenzgesellschaft*. Berlin, S. 6: „Die Transparenzgesellschaft ist eine Hölle des Gleichen.“
- 9 Vgl. ebd. S. 114.
- 10 Vgl. Benjamin, Walter (1991): *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. Dritte Fassung. In: Ders.: *Gesammelte Schriften*. Hrsg. v. Rolf Tiedemann / Hermann Schweppenhäuser. Bd. I/2. Frankfurt a.M., S. 471-508, hier S. 477.
- 11 Valéry, Paul zit. n. ebd. S. 472.